



## Pflanzen und Pflegen von Streuobstbäumen - Empfehlung des Streuobstnetzwerks MV

### Standortwahl

Ein guter Standort weist einen luftdurchlässigen und tiefgründigen Boden auf. Obstbäume benötigen Licht und Luftbewegung. Zu wenig Luftaustausch und schattige Plätze befördern Pilzbefall und schwächen die Pflanzen. Der Boden darf nicht zu sandig aber auch nicht zu nährstoffhaltig sein.

Staunasse Standorte sind bei allen Obstarten fragwürdig. Dennoch gibt es Obstarten, die Nässe besser oder schlechter vertragen. So vertragen Zwetschgen eher etwas Nässe, Kirschen brauchen tiefgründigen und guten Boden, reagieren aber weniger empfindlich auf trockene Böden als z.B. der Apfel. Wählen Sie deshalb sorgfältig je nach Boden- und Standortbeschaffenheit die Obstart. Innerhalb einer Obstart können die Eigenschaften der Sorten ebenfalls variieren. Standortverträglichkeiten hängen zudem auch vom Klima und der Höhenlage ab. Dementsprechend gibt es konkrete Empfehlungen für den Streuobstanbau aus M-V.

### Einkaufsliste/Vorbereitungen

Je Baum:

- einen Pfahl aus Lärche oder Weide, Länge 2,5m und 8cm stark,
- Kokosstrick ca. 3m,
- verzinkter Maschendraht von max. 25mm Maschenweite als Verbiss-Schutz,
- 1 x 1,5 Meter Maschendraht (Maschenweite 13mm, unverzinkt) als Wühlmausschutz,
- Hackschnitzel, Rindenmulch oder Stallmist
- Wasser 500 l.

### Transport

Solange die Ware nicht in der Erde liegt, muss sie gegen Austrocknung geschützt werden. Mit Decken, Jutesäcken und ggf. feuchten Tüchern kann das wurzelnackte Pflanzmaterial umwickelt werden. Achten Sie insbesondere auf Kanten, die an der Rinde scheuern könnten, dies muss unbedingt vermieden werden.

Wenn Sie die Bäume nach dem Transport nicht sofort pflanzen, schlagen sie die Wurzeln mit Erde ein. Lassen sie die Bäume nicht im Wasser stehen.

### Pflanzzeit

In der Vegetationsruhe (keine Blätter an den Bäumen) an frostfreien Tagen kann gepflanzt werden. Am besten wachsen im Herbst gepflanzte Bäume an.

### Pflanzmaterial

Achten Sie darauf, dass sie die Ware von einer Baumschule in Eigenproduktion erwerben. Von Sonderangeboten oder Discountware ist abzuraten, zu hoch ist das Risiko für schwache, infizierte Bäume bzw. falsche Sortenetiketten. Bei Hochstämmen empfehlen wir eine stark wachsende Unterlage (Sämling), der Baum sollte 4-6 Triebe aufweisen.

Die Bezeichnung: H, 2xv, 7-9 bedeutet: Hochstamm, 2 mal verpflanzt, Stammumfang 7 bis 9cm. Ein Baum sollte hierbei etwa 35- 50 € kosten.

### Pflanzenabstände

Ein Hochstamm braucht, wenn er ausgewachsen ist etwa 100 Quadratmeter für sich. Das bedeutet, dass auch die Pflanzenabstände mindestens 10 m betragen sollten.

Eine gute Baumgesundheit und der ökologische Wert einer Obstwiese stellen sich nur dann ein, wenn es auch bei ausgewachsenen Kronen noch ausreichend besonnte Flächen zwischen den Bäumen gibt. Da die Obstarten und -sorten unterschiedlich große Kronen ausbilden (Kirsche groß, Pflaume klein), können auch die Abstände variieren. Die Anordnung der Bäume kann wichtig für eine effektive Pflege oder weitere Nutzungen (Tourismus, Bienen, Schafe) sein.

### Pflanzung

#### 1. Wurzelschnitt:

Die Enden der Wurzeln werden ein wenig eingekürzt und glattgeschnitten; ggf. verletzten Wurzelteile werden nachgeschnitten.

#### 2. Pflanzgrube:

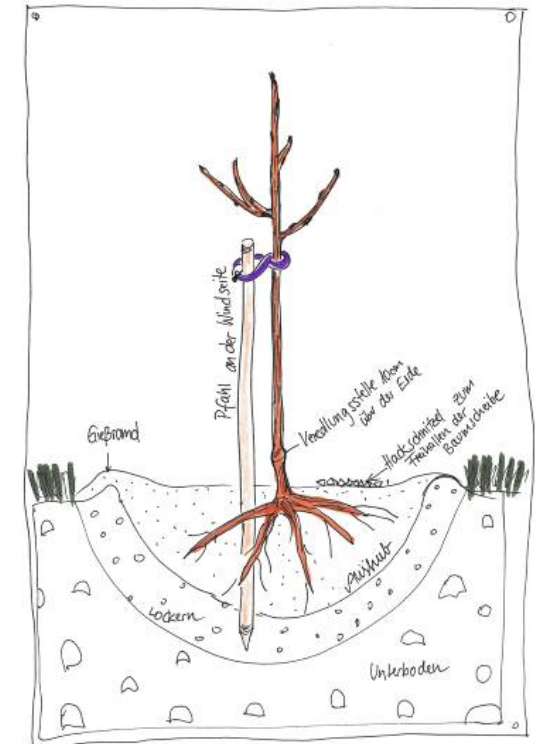
Der Durchmesser sollte min. 50 cm und die Tiefe min. 60 cm betragen (oder: 70cm x 70cm x 60cm). Das Erdreich darunter sollte bei schwerem klebrigen Boden zusätzlich 20-30 cm gelockert werden (am besten ausgraben, wieder verfüllen und andrücken). Ideal ist es Ober- und Unterboden getrennt von einander zu lagern und wieder zu verfüllen.

Bodenverbessernde Mittel (Kompost, anderer organischer Dünger) sind mit der Pflanzerde zu vermischen und lediglich unmittelbaren im Wurzelbereich einzubringen. 2-3 Schaufeln reichen aus, da sich der Baum soll sich an seinen Standort von Anfang an gewöhnen soll.

Der Kompostzusatz soll deshalb die Faserwurzelbildung fördern und damit das Anwachsen erleichtern (auf Torfdünger ist selbstredend zu verzichten).

#### 3. Pfahl als Wachstumshilfe:

Vor dem Einpflanzen des Baumes wird der Pfahl min. 30cm in den Boden der Pflanzgrube getrieben (Länge ca. 2,50m, Durchmesser 8 cm, gut getrocknet, ggf. umweltfreundlich imprägniert). Nach der Anpflanzung ragt er max. 1,8 m aus der Erde und endet unter den ersten Ästen des Baumes. Das Pfahlende darf nicht in die Krone ragen. Der Baum wird etwa handbreit vom Pfahl gesetzt und mit diesem durch eine Schlinge, z.B. aus Kokosseil verbunden. Der Baum wird mittels einer mehrfach per Achterschlinge am Pfahl festgebunden und mit einer Krampe gegen Verrutschen gesichert. Hierbei sollte die Schlinge am Baum etwas höher liegen sollte als die am Pfahl, da sich der frisch gepflanzte Baum noch etwas setzen kann. Je nach Bedarf eines Windschutzes und Notwendigkeit eines Verbisschutzes (s.u.) sind die Verwendung von 1, 2 oder 3 Pfählen angeraten.



#### 4. Einsetzen des Baums:

Das Loch muss zunächst so mit loser Erde gefüllt werden, dass die Veredlungsstelle 10 cm herausragt. Hierzu empfiehlt es sich, einen Stab o.ä. über das Pflanzloch zu legen, über dem man die Veredlungsstelle ausrichten kann. Die Wurzeln sollen ohne nach oben zu biegen ins Loch und in den Wühlmausschutz (s.u.) passen. Wenn nicht anders möglich, werden zu lange oder gequetschte Wurzeln geschnitten. Je Baum wird einen Korb aus Maschendraht als Wühlmausschutz vorbereitet, in das Loch eingesetzt und anpasst. **Achtung:** Der Baum wird sich später noch senken. Daher eher hoch bzw. auf einem „Hügel“ pflanzen. Der Wurzelanlauf soll nach dem vollständigen Setzen des Baumes auf dem Niveau des umgebenden Erdreiches sitzen, keinesfalls darunter! Nun wird das Erdmaterial nach und nach verfüllt und vorsichtig angetreten. Den Wühlmauskorb oberhalb der Erde schließen.

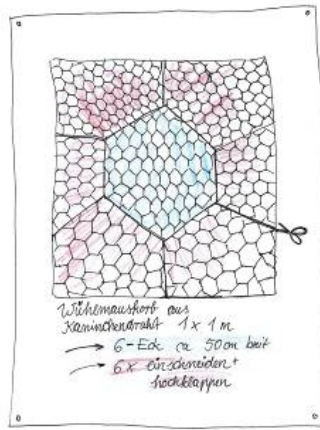


Abb. 6: Wühlmauskorb aus Kaninchendraht

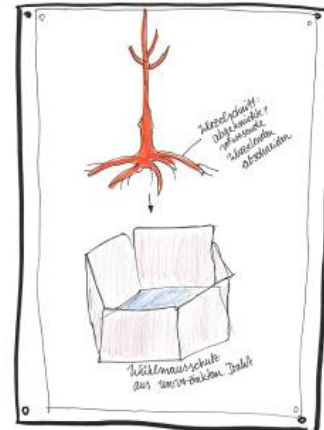


Abb. 7: Einsetzen des Baumes in Wühlmauskorb

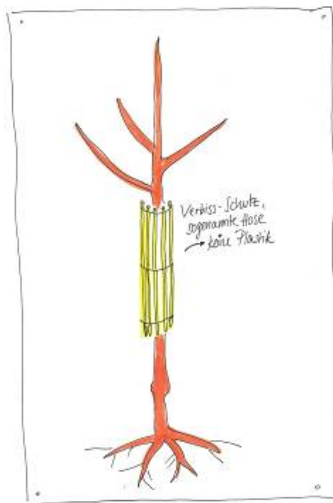


Abb. 4: Verbissschutz

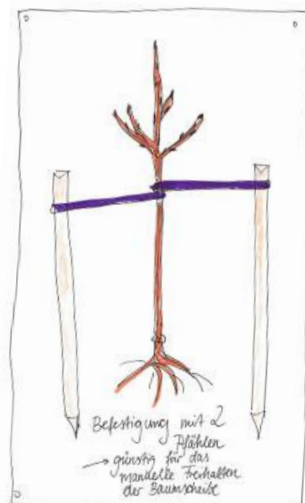


Abb. 5: Befestigung mit 2 Pfählen

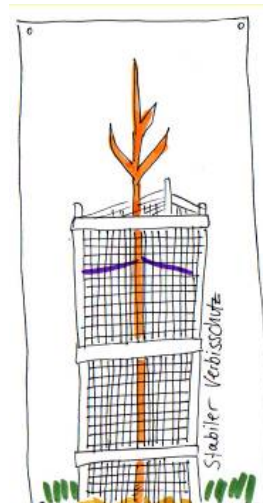


Abb. 6: Verbissschutz für Weiden

5. **Verbissschutz:** Bringen Sie einen geeigneten Verbissschutz an. Größere Tiere auf der Streuobstweide erfordern, dass sie 3 oder 4 Pfähle mit Schafdraht bauen.
6. **Wässern:** Gießrand um das Pflanzloch formen, damit das Wasser nicht wegfließt, sondern gezielt versickert und dann reichlich wässern (100 Liter zum Anwässern, danach noch 3 mal stündlich wiederholen). In den folgenden Wochen, v.a. bei Trockenheit, viel gießen.
7. **Pflanzscheibe:** Während der ersten drei Jahre ist es förderlich, wenn im direkten Wurzelbereich des Baumes (der Pflanzscheibe) kein Kraut-/Graswachstum entsteht. Hierzu kann die Pflanzscheibe mit Rindenmulch abgedeckt werden. Sofern zeitlich möglich, kann der Boden hier auch flach mit einer Hacke mehrmals während der Vegetationsmonate gehackt werden. Hierdurch stehen dem neugepflanzten Baum sämtliches, vorhandenes Wasser und alle Nährstoffe ohne Konkurrenz zur Verfügung.
8. **Erster Pflanzschnitt:** Im März nach dem Pflanzen sollten die Triebe einen Pflanzschnitt erhalten. Dieser bildet den ersten Schritt zur Jungbaumerziehung. Nur ein kräftiger Rückschnitt erzeugt den gewünschten kräftigen Neutrieb. Das Blenden der Augen auf den Oberseiten gehört dazu.

#### Pflege

Der Erziehungsschnitt der Jungbäume erfolgt im Winter während der Saftruhe. Konsultieren sie hierzu einen erfahrenen Pflegeberater oder besuchen sie eines der angebotenen Seminare bzw. die Ausbildung der AG Obstgehölzpflege.

Grundsätzlich folgt der Pflegeschnitt der Logik beim Pflanzschnitt:

- pyramidalen Aufbau,
- Konkurrenten des Stammes und der 3-5 Leitäste
- und nach innen stehende Äste wegschneiden.

Die Baumscheibe ist frei zu halten, die Veredlungsstelle muss frei gehalten werden.

Gegen Verbissschutz und Sonnenbrand ist der Schutz aufrecht zu erhalten.

Kontrollieren Sie regelmäßig, dass der Baum nicht vom Bindestrick eingeschnürt wird.

